

KREIS EUSKIRCHEN

Sam Samans' „Koppkino“ macht in Mundart

Mit alten musikalischen Weggefährten stellte der Sänger in „Route 7“ elf neue Songs vor

VON TIM NOLDEN

EUSKIRCHEN. Es war kein offizielles Konzert, das die Band „Koppkino“ im „Route 7“ gab. „Es ist eine Generalprobe. Wir wollen sehen, ob wir auf dem richtigen Weg sind“, erklärte Sänger **Sam Samans**. Die Musiker haben sich vorgenommen, Songs zu komponieren, die beim Publikum ankommen und in rheinischer Mundart verfasst sind. Samans, der als Frontmann seine Texte selber schreibt, greift teils auf Autobiografisches zurück oder versucht beim Hörer Bilder lebendig werden zu lassen. „Es gibt auch sozialkritische und sehr emotionale Texte“, sagte er.

Gegründet wurde die Band vor zwei Jahren, und eigentlich sollte sie ganz anders heißen – bis Samans das Wort „Koppkino“ in einem Radiobeitrag hörte. „Ich habe gedacht, dass ist ein super Bandname“, sagte er lachend. Die Musiker, die mit Samans auf der Bühne im „Route 7“ standen, sind allesamt musikalische Weggefährten. **Karl Mertens** und **Roland Kuckertz** übernehmen die Gitarren, **Alex Kolvenbach** den Bass, am Keyboard spielt **Christoph Buß** und am Schlagzeug sitzt **Guido Strang**. Mit einigen von ihnen macht Samans schon über 40 Jahre Musik. Eigentlich saß Samans in vielen

dieser Gruppen hinterm Schlagzeug. Der Schritt zum Mikrophon aber fällt ihm nicht schwer. Das „Route 7“ war bei der Generalprobe gut gefüllt. Viele Neugierige wollten hören, was Samans und seine Band an Neuem komponiert hatten. Ohne viel Federlesens stieg „Koppkino“ in den ersten Song ein. Die Musik definierte Samans mit einem Wort: „Rock.“

Erfolgreiche Generalprobe

Schon beim ersten Stück zeigte sich, dass die Gruppe sich keine Sorgen machen muss, ob ihre Musik ankommt. Die treibenden Rhythmen und Riffs sorgten dafür, dass der Funke sofort übersprang und die Zuschauer schon beim ersten Lied auftauchen. Obes in „All die Lück“ um den Alltag des kleinen Mannes ging oder eher wie in „Szenario Pixelstrom“ eigenwillige Bilder präsentiert wurden – Musik, Gesang und Text bildeten eine Einheit, die die Zuhörer mitreißt. Die Generalprobe war ein voller Erfolg für die Band. Elf Songs präsentierte „Koppkino“ im Konzert. Nächstes Jahr will man die Auftritte auf volle Konzertschlänge ausdehnen.



Sam Samans (l.) ist der Frontmann von „Koppkino“. Am Schlagzeug sitzt Guido Strang, die E-Gitarre bedient Roland Kuckertz. (Foto: Nolden)



Für das älteste Knax-Heft aus dem Kreis Euskirchen übergaben Nadine Greuel (l.) und Udo Becker einen Scheck in Höhe von 200 Euro an Hannelore Heinzen. (Foto: epa)

„Knax“-Comic von 1991 eingetütet

Euskirchenerin Hannelore Heinzen gewann den KSK-Wettbewerb

EUSKIRCHEN. Seit 40 Jahren geben die Kreissparkassen (KSK) monatlich das kostenlose Comic-Heft „Knax“ heraus. Zum Jubiläum hatte die Kreissparkasse Euskirchen dazu aufgerufen, möglichst alte Exemplare einzusenden. „Völlig verschmarrt“ lautet der Titel des „Knax“-Heftchens, das **Hannelore Heinzen** aus Euskirchen kurze Zeit, bevor sie von der Aktion erfuhr, beim Aufräumen auf dem Dachboden fand. Es stammt aus dem Jahr 1991.

Sie brachte es zur Kreissparkasse und gewann schließlich den Hauptpreis der Aktion. Hannelore Heinzen durfte nicht nur ihr Heft wieder mit nach Hause nehmen, sondern auch einen Scheck über 200 Euro.

Gelesen wurde das Heft von Hannelore Heinzens Kindern **Oliver** und **Julia**, die damals

zehn und acht Jahre alt waren. „Dass dieses Heft überlebt hat, haben wir aber vor allem meinem Mann zu verdanken, der eine Schwäche für Comics hat“, erklärte sie KSK-Vorstandsvorsitzenden **Udo Becker** und „Knax“-Projektleiterin **Nadine Greuel**.

Der habe das Heft in eine Klarsichthülle eingetütet, um es der Nachwelt zu erhalten. „Machen Sie etwas Schönes mit dem Geld, am besten mit der ganzen Familie, denn jeder bei Ihnen zu Hause hat ja offensichtlich seinen Anteil am Überleben des Heftes gehabt“, gab Becker Hannelore Heinzen mit auf den Weg.

Die jeweils aktuellen „Knax“-Hefte der Kreissparkasse erhalten Sechs- bis Neunjährige, die Mitglied im „Knax“-Club sind, einmal im Monat in den KSK-Beratungszentren. (epa/mjo)

Persönliche „Wassertropfen“

Landrat enthüllt Werk von Mark Prouse und Laga-Besuchern

VON CLAUDIA ROBERZ

ÜLPENICH. Rund 20 Tage hatte der Kunstschmied **Mark Prouse** während der Zülpicher Landesgartenschau (Laga) Besucher dazu animiert, sich auf den 10 mal 1,6 Zentimeter großen Metallplättchen mit Hammer und Buchstaben-Stempeln zu verewigen. Viele Laga-Besucher beteiligten sich begeistert an der Mitmach-Kunstaktion des Engländers.

Seine Intention hinter der Aktion war folgender Satz des Aristoteles: „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.“ Was dies, in Kunst umgesetzt, bedeutet, konnten die Besucher bei der Enthüllung des Kunstwerks erfahren. Und so wie jeder Wassertropfen einer Welle einzigartig sei, so seien es hier die über 1000 Metallplättchen, die von Laga-Besuchern sowie Akteuren aus dem In- und Ausland gestaltet worden waren, erklärte Prouse.

Endgültiger Standpunkt steht noch nicht fest

Sie hängen als Ketten an den drei Eisenstreben und bilden mit diesen zusammen die sich überschlagende Welle. Landrat **Günter Rosenke**, der das Kunstwerk gemeinsam mit **Mark Prouse** und **Karl-Josef Schmitz** in dessen Baumschulpflanzen-Center in Ülpnich enthüllte, gefiel besonders der Vergleich mit Ebbe und Flut, den der Kunstschmied zur Idee seines Gesamtkunstwerks heranzog.

„Ebbe und Flut sind keine einmalige Angelegenheit, sondern etwas, das immer wieder auftritt. Und so wünschen wir

uns auch, dass die Besucherströme, die wie Ebbe und Flut auf das Laga-Gelände und wieder hinaus strömten, auch im nachfolgenden Gartenschau-park immer wieder auftauchen werden“, so der Landrat.

Zusammen mit dem Ehrenbürgermeister der Römerstadt, **Josef C. Rhiem**, dem stellvertretenden Bürgermeister **André Heinrichs** und Laga-Fördervereinsvorsitzendem **Albert Stumm** unterzog er die beschrifteten Metallplättchen einer genaueren Betrachtung. Und war nicht wenig erstaunt, dass sich die Laienkünstler doch mit weit mehr als nur ihrem Namen oder einem für sie markanten Datum verewigt hatten. Sinnsprüche wie „Erkenne dich selbst“, „Genieße

den Tag“ oder „Liebe leben“ findet man in den eisernen „Wassertropfen“ ebenso wie ein eher sinnfreies „Banane krumm“ oder das große Kompliment eines Kindes an seine Mutter „Supermama Steffi H.“ Ein Laienkünstler scheint seinen Wetter verbracht zu haben. Oder wie sonst sollte man das gestempelte „Viel Regen“ verstehen?

Darüber, wo Prouses geschmiedete Welle, ganz in den Wasser-Farben blau und grün gehalten, aufgestellt werden soll, gibt es bisher einige Überlegungen. „Aber es ist noch nichts konkret und deshalb wollen wir noch nichts dazu sagen“, erläuterte **Karl-Josef Schmitz**.

Mark Prouse, der sein Handwerk in England erlernte und in Australien und Neuseeland bereits mehrere Jahre als Kunstschmied in eigenen Werkstätten und Ateliers gearbeitet hat, ist seit 2004 in Deutschland tätig, seit 2010 im eigenen Atelier in Hilden.

Der Zwei-Meter-Hühne machte außer seiner Ausbildung zum Kunstschmied auch eine Lehre als Schmied. Doch als er während der Ausbildung innerhalb eines Jahre 20 Zentimeter in die Höhe schoss und damit auf seine stattliche Zwei-Meter-Größe kam, war es mit dem Beschlagen der Pferdehufe vorbei.

„Diese schwere Arbeit ging einfach zu sehr auf den Rücken“, so der Künstler.



Die Enthüllung des Kunstwerks von Mark Prouse (3.v.r.) durch Landrat Günter Roseke (3.v.l.) begleiteten auch Josef C. Rhiem (v.l.), Karl-Josef Schmitz, Albert Stumm und André Heinrichs. (Foto: Roberz)